Zeitschrift: NIKE-Bulletin

Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung

Band: 4 (1989)

Heft: 4: Bulletin

Rubrik: Publikationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PUBLIKATIONEN

Aus- und Weiterbildung von Konservierungsfachleuten
Formation et perfectionnement de spécialistes en conservation

Eine Auswahl aus den Praktikumsberichten (1984-1988)
Un choix de rapports de stages (1984-1988)

Hrsg. von der Programmleitung des NFP 16/Edité par la direction du PNR 16
Redaktionskomitee/Comité de rédaction: Christine Hofer, François Schweizer, Verena Villiger
Grafische Gestaltung/Graphisme: Atelier J. Peter, Hinterkappelen
143 S./143 pages
Zu beziehen bei/peut être obtenu auprès de: NIKE, Kaiserhaus, Marktgasse 37, 3011 Bern

Inhalt / Index

Vorwort/Avant-propos - Wandgemälde und Stuck/Peintures murales et stuc - Glasmalerei/Vitrail - Metalle/Métaux - Mosaik und Felsmalerei/Mosaïque et peintures rupestres - Textilien/Textiles - Papier - Photographie - Staffeleigemälde/Peintures de chevalet - Holz/Bois - Anhang/Annexe - Die Autoren/Les auteurs

(Eing.)

Konservierung von Holzbauten
Schweizerisches Freilichtmuseum Ballenberg, Wissenschaftliche Schriften, Band I

Hrsg. von Monica Bilfinger/David Meili
Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart 1989
165 Seiten, 43 Abbildungen, kartoniert, Fr. 58.--
ISBN 3-258-03983-6

Inhalt

Vorwort - Zur Einführung: Holz und Holzbauten im Berner Oberland (David Meili) - Traditional and Modern Conservation Techniques of Wooden Buildings (Panu Kaila) - Das biologische Umfeld der Holzkonservierung (Hans-Peter Sutter) - Sanierung und Verhütung biogener Schäden bei der Konservierung von Holzbauten (Erwin Graf) - Erhaltung von Holz an Bauwerken (Alfred Wyss) - Konservierungs- und Restaurierungsmassnahmen an Holzbauten im ländlichen Raum (Heinz Mischler) - Probleme der Konservierungsstoffe zur Festigkeitserhöhung von degradiertem Holz (Ulrich Schiessl) - Die Anwendung von chemischen Produkten zur Konservierung von Holzbauten (Werner Bosshard) - Wandel der denkmalpflegerischen Anliegen am Beispiel der Bruder-Klausen-Häuser in Flüeli/OW (Edwin Huwyler) - Diskussion - Bibliographie - Die Autoren

Die Konservierung von Holzbauten steht im Spannungsfeld zwischen denkmalpflegerischer Theorie und handwerklicher Praxis. In den vergangenen Jahren sind neben ästhetischen und technischen Fragestellungen ökologische Forderungen in den Mittelpunkt der Diskussion gestellt worden.

Eine gemeinsame von der Nationalen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung (NIKE) und dem Schweizerischen Freilichtmuseum Ballenberg durchgeführte Tagung belegt, dass die Auffassungen über Verhältnismässigkeit und Methoden des Holzschutzes auch unter Fachleuten geteilt sind. Die einzelnen Referate umfassen die Themenbereiche des baulichen, des chemischen und biologischen Holzschutzes. Der Tagungsbericht präsentiert keine Patentrezepte, sondern versucht, für Denkmalpfleger, Architekten und Bauherren den aktuellen Stand des Wissens zu vermitteln.

(Eing.)

Denkmalpflege in der Gemeinde
Schweizerisches Freilichtmuseum Ballenberg, Wissenschaftliche Schriften, Band II

Hrsg. von Monica Bilfinger/David Meili
Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart 1989
101 Seiten, 4 Abbildungen, kartoniert, Fr. 52.--
ISBN 3-258-03984-4

Inhalt

Vorwort - Zur Einführung: Denkmalpflege und sozialer Wandel in einem Dorf des zürcherischen Weinlandes (David Meili) - Denkmalpflege und Recht (Robert Munz) - La zone d'ancienne localité: premier cadre schématique pour une meilleure planification concertée de la conservation des monuments dans des sites historiques (Marc Emery) - Der Schutz landwirtschaftlicher Bauten als Element der Kulturlandschaft im Spannungsfeld agrarökonomischer Veränderungen (Hans Bieri) - Kulturgut als Gegenstand demokratischer Prozesse - Gefahren und Chancen (Martin Fröhlich) - Le rôle que - aux yeux de propriétaires de demeures historiques - pourraient jouer les Communes politiques en matière de protection des monuments et des sites (Alfred Wacker) - Der Stellenwert der Denkmalpflege im Bayerischen Dorferneuerungsprogramm (Holger Magel) - Diskussion - Bibliographie - Die Autoren

Ein bedeutender Anteil des baulichen Erbes unseres Landes befindet sich in der politischen Obhut der Gemeinden. Die Erhaltung der traditionellen ländlichen Architektur vollzieht sich im Zusammenwirken von Denkmalpflegern, Planern, Hausbesitzern, Architekten, Handwerkern und Behörden. Staat und Gemeinden können sich bei der Durchsetzung öffentlicher Interessen oft nur auf beschränkte gesetzliche und bescheidene finanzielle Mittel abstützen.

Im Rahmen einer Fachtagung, die gemeinsam von der Schweizerischen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung (NIKE) und dem Schweizerischen Freilichtmuseum Ballenberg veranstaltet wurde, fand ein lebhafter Dialog zwischen Vertretern der verschiedenen Interessengruppen statt. In Referaten, grundsätzlichen Beiträgen und engagierten Diskussionsvoten wurde versucht, den traditionellen Vorstellungen von Denkmalpflege und Raumplanung neue Akzente zu verleihen. Der Tagungsbericht ist nicht nur für Planer, Denkmalpfleger und Behördenmitglieder von Interesse, sondern vermag dem an Fragen des 'Heimatschutzes' interessierten Bürger einen Einblick in die aktuelle Diskussion zu vermitteln.

(Eing.)

Die Kunstdenkmäler der Schweiz (KdS)
Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz
Neue Ausgabe II, Der Bezirk March
Von Albert Jörger - (Redaktion Stefan Biffiger, Thomas Bolt, Cornelia Bauer)
Band 82 der KdS-Reihe

Hrsg. von der Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte, Bern, Wiese Verlag, Basel 1989
XX + 560 S., 451 Abb., davon 6 in Farbe; Fr. 108.--
ISBN 3-909158-22-6

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Vorwort des Verfassers, Verzeichnis der Abkürzungen - Einleitung (Geschichte, Übersichtskarte des Kantons Schwyz, Übersichtskarte des Bezirks March, Wappen und Siegel, Rechtsaltertümer, Kunstgeschichtlicher Überblick, Architektur, Bildhauerei, Malerei, Goldschmiedekunst, Orgeln, Glocken, Kunsthandwerk), Verzeichnis der Wappenscheiben, Anmerkungen

Altendorf - Buttikon - Galgenen - Innerthal - Lachen - Nuolen - Reichenburg - Schübelbach - Siebnen - Tuggen - Vorderthal - Wangen

PUBLIKATIONEN

Tabelle der Goldschmiedezeichen, Tabelle der Zinnmarken, Tabelle der Steinmetz- und Zimmermannszeichen, Tabelle der Schmiedemarken, Register, Herkunft der Abbildungsvorlagen

'Der Kunstdenkmälerband March will eine Gesamtschau des vor dem Zweiten Weltkrieg entstandenen Märchler Kulturgutes geben, wie es Ende des 20. Jh. noch vorhanden, oder, falls abgewandert oder verloren, dokumentierbar ist. Der Unterschied zur Erstausgabe von Linus Birchler (1927), dessen Pionierleistung ich hier in aller Form würdigen möchte, liegt in der strengeren Systematik, der bedeutenden Erweiterung des Denkmalbegriffs, des Zeitraumes und der Quellenforschung.

Auf gut 550 Seiten mit 451 Abbildungen ist das Gebiet des Bezirks March mit seinen neun politischen Gemeinden behandelt, aufgeteilt in zwölf Kapitel nach den katholischen Pfarreien. Um eine Vorstellung vom Ausmass des behandelten Stoffes zu geben, greife ich ein paar Zahlen heraus: Die sakralen Bauten sind mit 21 Kirchen (davon neun abgebrochene), 25 Kapellen und 19 Wegkapellen vertreten; dazu gehören z.B. 161 nachweisbare Glocken. Alle Kirchenschätze zusammen, eingerechnet die Edelmetallgegenstände wie Monstranzen, Kelche und Kerzenstöcke, umfassen nicht weniger als 310 Objekte. An Privatbauten sind rund 300 Wohnhäuser und 50 Gewerbe- und Industriebauten mit Baugeschichte und Beschreibung erfasst.

Die Glanzlichter finden sich in einer katholischen Landschaft erwartungsgemäss im Kirchenbau: Ich denke an die Kapellen St. Johann in Altendorf mit ihren drei spätgotischen Altären, an die Kapelle St. Jost in Galgenen und jene von Mülenen und Linthbort aus dem Frühbarock. In den Kirchen von Lachen und Tuggen entfaltet sich die Pracht des Hochbarocks, die vornehme Grösse des Klassizismus in der Kirche von Galgenen. Viele Kostbarkeiten bergen die bereits erwähnten Kirchenschätze. Besonders im 17. Jh. überboten sich die einzelnen Kirchgemeinden mit Turmmonstranzen und silbernen Prozessionskreuzen.

Die profane Baukunst gibt sich eher zurückhaltend. Glücklicherweise finden sich noch ein paar Wohnhäuser, von denen nicht nur die architektonische Hülle, sondern auch eine gute Originalausstattung erhalten ist. Einen Sonderfall in jeder Hinsicht bilden die kostbaren Wappenscheiben, welche die Eidgenössischen Orte 1507 ins Lachner Rathaus schenkten. Leider wurden diese Glanzstücke spätgotischer Glasmalerei anfangs des letzten Jahrhunderts vertrödelt - es bleibt uns der Trost, dass sie beim Landesmuseum in Zürich in guten Händen sind.

PUBLIKATIONEN

Bei rund 80 Bauten wird der Leser auf den Vermerk 'abgebrochen' stossen. Und zwar erfolgte der grössere Teil dieser Abbrüche erst in den letzten Jahrzehnten. Diese über 80 Verluste sprechen nicht nur vom modernen Wunsch nach Komfort und Bequemlichkeit, sondern auch von Materialismus und Profitgier, die in der March wie anderwärts gedeihen und unsere Kulturgüter zunehmend dezimieren. (...)

Im Laufe der Jahre ist mir die Landschaft March als kulturelle und politische Einheit lebhaft und anschaulich vor Augen getreten. Und dies, so hoffe ich, hat auch im Kunstdenkmälerband seinen Niederschlag gefunden. Die Landschaft March kommt jetzt in einem längst fälligen eigenen Kunstdenkmälerband zur Sprache und reiht sich als würdiges Glied ein in die Reihe der über 80 Schweizer Bände.'

(Auszug aus der anlässlich der Buchübergabe und Pressekonferenz vom 19. September 1989 gehaltenen Ansprache des Autors, Albert Jörger)

(Eing.)

Daniel Schneller, Benno Schubiger
Denkmäler in Solothurn und in der Verenaschlucht
Ein Führer zu den Denkmälern und Gedenktafeln in Solothurn und Umgebung
Hrsg. vom Bau-Departement des Kantons Solothurn, Kantonale Denkmalpflege

Lüthy Verlag, Solothurn 1989
144 S., zahlr. Abb., 3 Übersichtspläne, Fr. 19.80
ISBN 3-906711-11-0

Inhalt

Geleitwort von Cornelia Füeg-Hitz, Regierungsrätin des Kantons Solothurn - Daniel Scheller: Grundriss der Entwicklung der Solothurner Denkmäler - Benno Schubiger: Gedanken zu Solothurns Denkmälerschaft, ein Spiegel - Daniel Scheller: Katalog der Denkmäler - Anmerkungen - Abbildungsnachweis - Nachwort - Übersichtspläne - Personenregister

42 Denkmäler und Gedenktafeln in und um Solothurn werden in ihren geschichtlichen, biographischen und künstlerischen Zusammenhängen erfasst und bildlich illustriert. Zwei einleitende Aufsätze charakterisieren die Denkmalkultur dieser Stadt und interpretieren sie vor dem Hintergrund der Solothurner Wesensart. - 'Es ist viel mehr als ein nüchternen Katalog geworden, nämlich ein exemplarischer kulturgeschichtlicher Führer, der die grosse Bezugsdichte dieser Kunstgattung aufzeigt und mithin eine unerwartete Bedeutung der Ambassadorenstadt'. (Aus dem Geleitwort von Regierungsrätin Cornelia Füeg-Hitz).

(Eing.)

Isabelle Rucki
Das Hotel in den Alpen
Die Geschichte der Oberengadiner Hotelarchitektur von 1860 bis 1914

gta / Ammann: Institut für Geschichte und Theorie der Architektur, ETHZ / Ammann Verlag, Zürich 1989
232 S., ill. Fr. 160.--
ISBN 3-250-50108-5

Inhalt

Vorwort - Einleitung - I Das Hotel und seine Gäste: Aufbruch ins Zeitalter des Tourismus (Wer reiste im 19. Jahrhundert?) - Die Gesundheitskur als zweckorientierte Reise (Die Bäderkur - Die medizinische Höhenkur - Architektur für Gesundheit - Das Sanatorium Schatzalp bei Davos, 1899 - 1900) - Die Vergnügungsreise (Ursprünge bürgerlicher Ferienvorstellungen - Leben im Hotel - Das Hotel in der Trivialliteratur der Jahrhundertwende - Entdeckung der Alpen - Die 'Schönen Alpen' als Reiseziel) - II Vom Hotel in der Stadt zum Hotel in der Landschaft, 1800 - 1860: Die Bauaufgabe - Das Stadthotel (Innere Disposition und urbaner Kontext - Hotel Baur en Ville in Zürich, 1836 - 1838) - Das Quaihotel (Siedlungsbezug und Landschaftsbezug - Hotel Schweizerhof in Luzern, 1844 - 1845 - Hotel Beau-Rivage in Lausanne Ouchy, 1857 - 1861) - Das Aussichtshotel in den Voralpen (Rigi-Kulm zwischen 1810 und 1880) - III Das Hotel in den Alpen: Beispiel Oberengadin, 1860 - 1914: Voraussetzungen (Die touristische Entdeckung der Region - Das Hotel in der Siedlungsentwicklung - Aspekte der Finanzierung) - Formen der Hotelentwicklung - Erste Bäder- und Ferienhotels, 1860 - 1880 (Symmetrie und Achse - Die Kurhäuser von Bad Tarasp und St. Moritz Bad, 1860 - 1864 - Strassenbezug / Landschaftsbezug - Hotel Bernina in Samedan, 1864 - 1866 - Hotel Roseg in Pontresina, 1869 - 1870) - Architektonische Differenzierung, 1880 - 1910 (Vom Bauernhaus zum Grand Hotel - Hotel Kronenhof in Pontresina, 1898 vollendet - Standardisierung des Raumprogramms bei einer malerischen Architekturkonzeption - Hotel Palace in St. Moritz, 1892 - 1896 - Hotel Waldhaus

in Sils Maria, 1906 – 1908 – Städtische Strassenhotels – Neues Posthotel, Hotel Rosatsch und Hotel Monopol in St. Moritz, 1907 – 1913) – Regionalismus und Vorzeichen der Moderne, 1905 – 1914 (Die malerische Richtung des 'Bündnerstils' – Hotel La Margna in St. Moritz, 1906 – 1907 – Hotel Margna in Sils Baselgia, 1905 – 1906 und 1913 – 1914 erweitert – Die sachliche Richtung des 'Bündnerstils' – Hotel Suvrettahaus in St. Moritz, 1911 – 1912) – Die Architekten (Zur Ausbildungssituation der Schweizer Architekten im 19. Jahrhundert – Hotelarchitekten im Oberengadin, 1860 – 1914 – Felix Wilhelm Kubly – Nicolaus Hartmann sen. – Gebrüder Ragaz – Chiodera & Tschudy – Nicolaus Hartmann jun. – Karl Koller – Emil Vogt – Arnold Huber) – Schluss – IV Katalog und Dokumentation: Hotelbauten im Oberengadin von 1860 – 1914 (Abkürzungen und Photographen-Nachweis – Literatur- und Zeitschriftenverzeichnis)

Der Wunsch nach Naturnähe und Selbstdarstellung, der im 19. Jahrhundert mit der Industrialisierung und der Emanzipation des Bürgertums einhergeht, findet seine Entsprechung im grossartig inszenierten Luxushotel in den Alpen. Die Koketterie mit den aristokratischen Lebensformen, welche in den Palasthotels der Belle-Epoque ihren Höhepunkt erreicht, entspringt dem Selbstdarstellungsbedürfnis eines gehobenen Bürgertums; das unbeschwerte Leben ist Teil der bürgerlichen Alltagskultur, in der
Ferien ohne Alltag – und umgekehrt – nicht denkbar sind.

Die Geschichte der Oberengadiner Hotelarchitektur von 1860 bis 1914 zeigt, wie sich die Formen und Funktionen der Bauaufgabe Hotel in dieser beispielhaften Tourismusregion entwickelt haben. Der Prozess der architektonischen Differenzierung widerspiegelt den technischen Fortschritt und den Geschmackswandel eines halben Jahrhunderts. Hinter den Kulissen ist das Hotel seit seinem Aufkommen im frühen 19. Jahrhundert eine rationell funktionierende Maschine, auf der Bühne der gesellschaftlichen Repräsentation hingegen bleibt das Grand Hotel bis weit ins 20. Jahrhundert hinein Wahrzeichen einer höfisch-aristokratischen Scheinwelt.

Der Darstellung der Oberengadiner Hotelbaugeschichte folgt ein Katalog (mit 72 Nummern) in welchem die Hotels des Oberengadins aus der Zeit von 1860 bis 1914 systematisch erfasst und dokumentiert sind.

(Eing.)

Schweizerische Kunstführer, Serie 46

Hrsg. von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK), Bern 1989

PUBLIKATIONEN

Die Serie umfasst die Titel:

451: Die Heiligkreuzkirche in Chur (Luzi Dosch), 24 Seiten
452: Le cimetière du Bois-de-Vaux 1919 – 1954 et le jardin botanique de Montriond, Lausanne (Pierre A. Frey), 24 pages
453/454: Rapperswil SG (Christina Steinhoff), 48 Seiten
455: Maur ZH (Hans Martin Gubler), 28 Seiten
456: Grand Hotel Kronenhof, Pontresina (Isabelle Rucki), 24 Seiten
457: Bollingen SG (Bernhard Anderes), 20 Seiten
458: Der Wenkenhof in Riehen BS (Ernst Murbach), 16 Seiten
459: Die Wallfahrtskapelle St. Ottilien bei Buttisholz LU (Moritz Raeber), 12 Seiten
460: Die Schlosskapelle in Mammern TG (Beatrice Sendner-Rieger), 32 Seiten

Die 'Schweizerischen Kunstführer' können einzeln oder serienweise bestellt, jedoch auch abonniert werden. Das Jahresabonnement (2 Serien à 10 Nummern) kostet Fr. 50.--

Änderungen vorbehalten!

Bestellungen: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK), Pavillonweg 2, 3012 Bern T 031/23 42 81

(Eing.)

Handwerk und Denkmal Nr. 2

Hrsg. vom Lenkungsausschuss für die integrierte Erhaltung des historischen Erbes (CDPH) des Europarates, Strassburg 1989
24 S., ill.
Adresse: Abteilung für Denkmalschutz, Europarat, B.P. 431 R6, F-67006 Strasbourg Cedex (Verantwortlicher Sachbearbeiter: Daniel Therond), Tel. 003388 61 49 61

Inhalt

Fortbildungszentrum für Handwerk und Denkmalpflege, Probstei Johannesberg, Fulda (BRD) – Nachrichten (Belgien, Frankreich, Bundesrepublik Deutschland, Frankreich / Bundesrepublik Deutschland, Griechenland, Schweiz) – Freie Meinung – Youth & Heritage International – Initial Training in Heritage Crafts

(Eing.)

PUBLIKATIONEN

Handwerk und Denkmal, Nr. 3

Hrsg. vom Lenkungsausschuss für die integrierte Erhaltung des historischen Erbes (CDPH) des Europarates, Strassburg 1989
34 S., ill.

Adresse: Abteilung für Denkmalschutz, Europarat, B.P. 431 R6, F-67006 Strasbourg Cedex (Verantwortlicher Sachbearbeiter: Daniel Therond), Tel. 003388 61 49 61

Inhalt

Editorial - Dossier (Fortbildungszentrum für Denkmalpflege, Avignon, Frankreich: Gründung und Aufbau, Organisation und Aktivitäten, Orientierungen) - Nachrichten (Italien, Frankreich, Niederlande, Portugal, Türkei) - Veröffentlichungen - Kurz notiert - Freie Meinung

(Eing.)

Waldemar A. Keller
Physikalische und chemische Datierungsmethoden
Bericht zur Datierungssituation an schweizerischen Hochschulen und Institutionen

Schweizerische Quartärkommission der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften
Zürich, 1989
18 S., Format A4, broschiert

Der Bericht kann bezogen werden bei: Dr. Waldemar A. Keller, Universität Zürich-Irchel, Geographisches Institut, Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich

(Eing.)

Bibliographie zur Schweizer Kunst
Bibliographie de l'art suisse
Bibliografia dell'arte svizzera

Bibliographie zur Denkmalpflege
Bibliographie de la conservation des biens culturels
Bibliografia della conservazione dei beni culturali

10-1987/88
Redaktion: Andreas Morel, Institut für Denkmalpflege ETH, St. Johanns-Vorstadt 5, 4056 Basel
496 S., broschiert, Institut für Denkmalpflege ETH Zürich 1989
Auslieferung: Institut für Denkmalpflege ETHZ, ETH-Zentrum, 8092 Zürich
Abonnement: Fr. 35.-- / Einzelnummer: Fr. 45.--
ISSN 1012-3970

'Zum zehnten Jahrgang

Zehn Jahre: das ist für eine (neue) Bibliographie schon ein schönes Alter (wie viele ähnliche Unternehmungen sind vorher eingegangen?), um so mehr als sie sich offensichtlicher Vitalität erfreut.

Das Schrifttum zur Schweizer Kunst und zur Denkmalpflege zu erschliessen, hat sich immer deutlicher als nützlich, als unerlässlich erwiesen. Wer überblickte sonst die weit zerstreuten 5'085 Publikationen von 1987/88 (1978 waren es 1'518) Nummern)? Dem Unternehmen darf man mehrere (gar nicht so selbstverständliche) Tugenden nachsagen. Es erscheint jährlich mit grosser Regelmässigkeit, so dass die aktuellste Produktion greifbar ist. Ein vielseitiges Register kommt den verschiedensten Interessen entgegen, ausgesprochen benützerfreundlich. Die Herstellung erfolgt mit minimalen Mitteln, im Einmannbetrieb, so dass Übersicht und Einheitlichkeit gewährleistet sind.

Man mag sich wundern, das dabei auf den Einsatz von EDV verzichtet wird. Nur modernistischer Aberglaube könnte jedoch übersehen, dass diese hochdifferenzierte Technik fünfmal mehr Personal und fünfmal mehr Zeit bis zum Erscheinen benötigen würde. Eine Auseinandersetzung mit der internationalen Grossbibliographie RILA, publiziert in unserem Band 7, hat auch die Vorzüge der Beschränkung auf die Nationalbibliographie deutlich gemacht: diese reagiert rascher und ist weitaus vollständiger, indem ihr die leidige Problematik der Auswahl eher erspart bleibt.

International und allgemeingültig ist jedoch das Spezialgebiet der Denkmalpflege erfasst - ein Service, wie er bisher sonst nirgends geboten wird. Das hat, 1987, zur markierten Zweiteilung und zum Doppeltitel der Publikation geführt.

Wer Bibliographien für grosse Trockengebiete der (Kunst)Wissenschaft hält, hat gewiss noch nie intensiv mit ihnen gearbeitet, ist ihrem paradoxen Zauber noch nie erlegen. Systematisches Sammeln, Erstellung des Forschungszustandes, das ist das eine (des wissenschaftlichen Vorgehens), das Spiel des Zufalls im Garten der Bibliographie das andere. Wem wäre nicht unter einem ganz fremden Stichwort die entscheidende Publikation zu seinem Thema über den Weg gelaufen? Wer hätte nicht 'en passant' sein Vergnügen gehabt, einer Ikonographie der Giraffe oder einer Geschichte des Zelts zu begegnen? Beim Blättern und Schnuppern in unseren hellblauen Bänden bestätigt sich: Funde können nicht gesucht, nur gefunden werden.

Gerne stellen wir, im Namen vieler Benützer, dieses Geleitwort als einen - zwar papierenen, aber um so haltbareren - Geburtstagsblumenstrauss auf das Pult des Redaktors'.

(Geleitwort von Prof. Dr. Emil Maurer)

(Eing.)

PUBLIKATIONEN